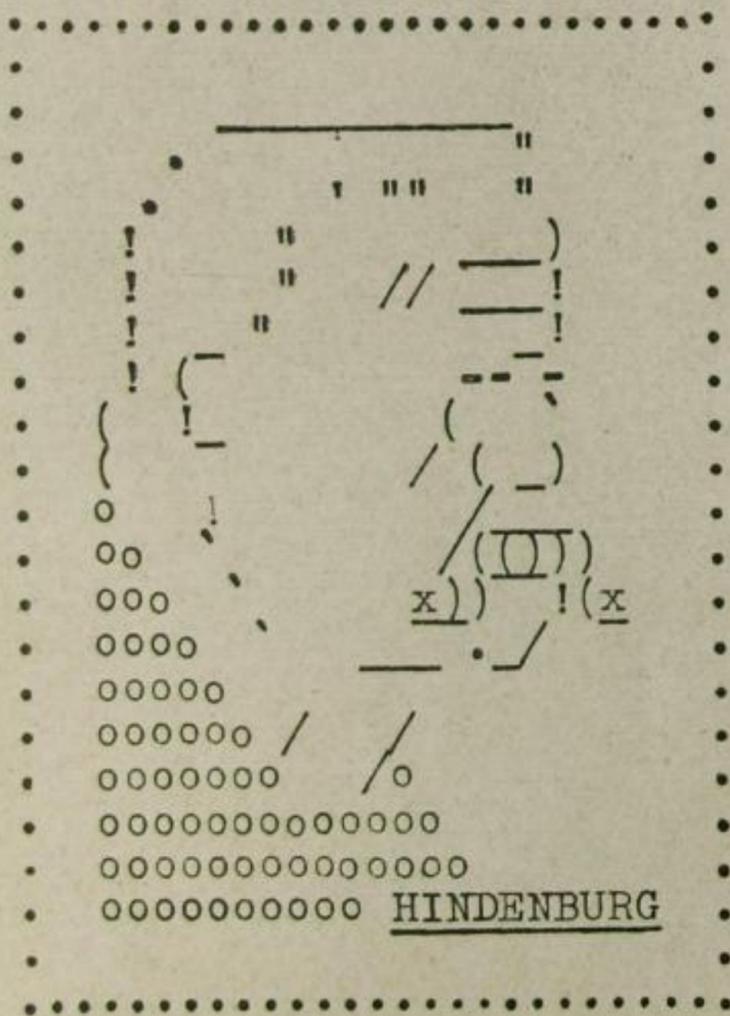


Preis Ausschreiben für Stenotypistinnen

Es ist gar nicht solange her, da warfen ein paar Maler Pinsel und Feder hin und gingen auf die Suche nach neuen Ausdrucksmitteln. Man „konstruierte“ Gemälde aus Zeitungsausschnitten, Glasscherben, bunten Stoffresten. Farben und Materialien waren rar und unerschwinglich, wie im Kriege griffen die Expressionisten zu Ersatzmitteln. Heute spricht man vom Zeitalter der vorwärtsstürmenden Technik, vom Zeitalter der Maschine. Warum soll man nun nicht die Maschine als Ausdruck dieser neuen Zeit in den Dienst der Kunst stellen?

Hierzu läßt sich die Schreibmaschine verwenden, trotz aller Unzulänglichkeiten, die ihr anhaften. Es fehlen alle möglichen Rundungen, Striche und Bogen, aber gerade in der Überwindung dieser Schwierigkeiten zeigt sich das Können des Tippfräuleins. Bizarre, phantastische Bilder herzustellen dürfte nicht allzu schwer sein, schwieriger jedoch ist die Anfertigung von Porträts, die ja immerhin Ähnlichkeit mit dem Objekt aufweisen müssen.

Nachstehende Bilder sind vielfach ohne mehrmaliges Ein- und Ausspannen des Bogens „gezeichnet“ worden und können daher von jedem, der auch nur die kleinste Ahnung von der Bedienung einer Schreibmaschine hat, „kopiert“ werden.



Also: An die Arbeit, meine Damen, oder wer im Besitze einer Schreibmaschine ist. Benutzen Sie die Mittagspause dazu, irgend ein Bild, irgend eine populäre Persönlichkeit zu „tippen“, und schicken Sie ihre Arbeit bis zum 22. November mit dem Kennwort „Tipp-Preis Ausschreiben“ an die Redaktion des „Magazin“, Berlin SW.68, Markgrafenstraße 77.

Wir setzen an Prämien aus:

3 Barpreise á 50.- RM.

und 25 Romane unseres Verlages